

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

19. JAN. 1959

25. Jahrgang

Berlin, den 10. Januar 1958

Nummer 1/2

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik im Jahre 1957

Die seit Anfang 1956 festzustellende Verlangsamung des gesamten wirtschaftlichen Wachstumsprozesses hat sich im Jahre 1957 nur noch in geringem Umfang fortgesetzt. Die — reale — Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts, die 1955 etwa 11 vH und 1956 6 bis 7 vH betragen hatte, lag nach den vorläufigen Schätzungen des DIW im Jahre 1957 zwischen 5 und 6 vH. Dabei war der Fortschritt im ersten Quartal des Jahres — begünstigt durch die milde Witterung — noch verhältnismäßig groß (+ 8 vH gegenüber I/56), im zweiten Quartal hat sich jedoch die reale Zuwachsrate auf 4,5 vH verringert; diese Rate konnte mit geringen Schwankungen bis zum Schluß des Jahres aufrechterhalten werden. Allerdings ist die Beibehaltung auch dieses Fortschrittstempos im nächsten Jahr nicht gesichert, wenigstens sprechen die bisher bekanntgewordenen Indikatoren (Auftragseingänge der Industrie, konjunkturelle Lage des Auslandes, reale Einkommensentwicklung im Inland) eher für eine weitere Verminderung als für eine Erhöhung des Wachstumstempos.

Bruttosozialprodukt

Das Bruttosozialprodukt ist nach der vorläufigen Schätzung des DIW von 192,5 Mrd. DM im Jahre 1956 auf 209 Mrd. DM im Jahre 1957 angestiegen. Dabei hat sich das Preisniveau um durchschnittlich etwa 2,5 vH erhöht.

Die Zahl der im Durchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer ist statt um rund 5 vH im Jahre 1956 im Berichtsjahr nur noch um rund 3,5 vH angestiegen. Die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktivität (Bruttosozialprodukt je Arbeitnehmer) betrug etwa 2 vH. Bezieht man die gesamtwirtschaftliche Leistung nicht auf die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer, sondern auf den Aufwand an Arbeitsstunden, so errechnet sich, da die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit wesentlich zurückging, allerdings ein weit höherer Zuwachs der so abgegrenzten Effizienz. Eine genaue zahlenmäßige Angabe über diesen Zuwachs läßt sich aber aus statistischen Gründen nur für den Bereich der Industrie (+ 8 vH) und der Bauwirtschaft (+ 3,5 vH) machen.

Im einzelnen entfiel knapp die Hälfte des im Berichtsjahr erzielten Zuwachses des Bruttosozialprodukts auf die industrielle Erzeugung. Das Bau-

gewerbe wies nominal nur noch einen sehr geringen Zuwachs, real sogar einen Rückgang, seiner Wertschöpfung auf. Für die übrigen Wirtschaftszweige, insbesondere für den Handel, den Verkehr, die Banken und privaten Versicherungen sowie für die öffentlichen und privaten Dienstleistungen ergaben sich sowohl nominal als auch real positive Zuwachsraten.

Die folgenden Berichte für die einzelnen Bereiche der Volkswirtschaft zeigen deren unterschiedliche Entwicklungstendenzen und schildern die besonderen Sorgen, mit denen sie sich auseinanderzusetzen haben.

Industrie

Der Produktionsverlauf der westdeutschen Industrie im vergangenen Jahre stand unter dem Kennzeichen der Verkürzung der individuellen Wochenarbeitszeit, eines ungewöhnlich kräftigen Wachstums des Produktionsergebnisses je Arbeiterstunde, einer weiteren — wenn auch gemäßigten — Zunahme der Beschäftigtenzahl und einer gegenüber dem Vorjahr im ganzen weiter rückläufigen, neuerdings wieder leicht zunehmenden Zuwachsrate der gesamtindustriellen Erzeugung.

Die individuelle Arbeitszeit war im Durchschnitt der gesamten Industrie während der ersten drei Quartale 1957 um 4,4 vH kürzer als zur gleichen Vorjahrszeit. Das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde war für die gesamte Industrie nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamts in der gleichen Zeit um rund 8 vH höher als im Vorjahr: Das ist weit mehr, als man ohne Arbeitszeitverkürzung auf Grund der Steigerung der Kapitalintensität am einzelnen Arbeitsplatz und der Anpassung der menschlichen Kenntnisse und Fähigkeiten an diese Steigerung hätte erwarten können.

Trotz der außergewöhnlichen Steigerung des Produktionsergebnisses je Arbeiterstunde nahm aber die gesamte industrielle Produktion im Jahre 1957 gegenüber dem Vorjahr nur um rund 5 vH zu. Dieser Jahreszuwachs war der niedrigste seit der Währungsreform. Das Nachlassen des Wachstumstempos ist nun keinesfalls generell durch die Arbeitszeitverkürzung zu erklären. Einmal sprechen dagegen unmittelbare Beobachtungen über die Verringerung der unproduktiven Zeitspannen innerhalb der gekürzten Arbeitszeit, zum anderen aber auch die schon mitgeteilte Entwicklung

Bruttosozialprodukt der Bundesrepublik¹⁾

Schätzung in Mrd. DM

Beiträge von	1954	1955	1956	1957	1956				1957			
					I	II	III	IV	I	II	III	IV
Land- und Forstwirtschaft . . .	13,2	14,0	14,4	15,0	3,5	3,5	3,7	3,7	3,7	3,7	3,8	3,8
Bergbau, Energiewirtschaft u. verarbeit. Gewerbe . . .	73,2	83,0	90,6	97,7	21,0	22,3	22,9	24,4	23,1	23,6	24,7	26,3
davon: Industrie	65,9	74,9	81,6	88,5	18,9	20,1	20,7	21,9	20,9	21,2	22,3	24,1
Handwerk (o. Bau)	7,3	8,1	9,0	9,6	2,1	2,2	2,2	2,5	2,2	2,4	2,4	2,6
Baugewerbe	8,6	10,8	11,8	12,0	2,0	3,3	3,4	3,1	2,4	3,3	3,4	2,9
Handel, insgesamt	20,5	24,2	26,8	29,0	6,0	6,3	6,5	8,0	6,3	6,8	7,2	8,7
darunter: Einzelhandel . . .	11,1	12,6	14,2	15,4	3,2	3,3	3,2	4,5	3,3	3,7	3,6	4,8
Großhandel	7,4	9,1	9,9	10,8	2,2	2,4	2,6	2,7	2,4	2,4	2,9	3,1
Verkehrs- u. Nachr.-Wesen	10,5	12,4	13,7	14,7	3,0	3,4	3,8	3,5	3,4	3,6	4,0	3,7
Banken u. Priv. Versicherg.	4,3	5,1	5,8	6,6	1,3	1,4	1,5	1,6	1,5	1,6	1,7	1,8
Wohnungswesen	3,8	4,1	4,7	5,6	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,4	1,4	1,5
Staat (einschl. Bundeswehr)	11,6	12,8	14,4	16,9	3,3	3,4	3,6	4,1	4,1	4,1	4,3	4,4
Sonst. Dienstleistungen . . .	9,3	10,7	11,9	13,0	2,8	2,9	3,1	3,1	3,1	3,2	3,4	3,3
Eink. a. d. Ausland	-0,4	-0,7	-0,6	-0,8	-0,1	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2
Scheingewinne (-) bzw. Scheinverluste (+)	-0,6	-0,8	-1,0	-1,1	-0,3	-0,2	-0,3	-0,2	-0,3	-0,2	-0,3	-0,3
Bruttosozialprodukt												
a) in jeweiligen Preisen . . .	154,0	175,6	192,5	209,0	43,6	47,4	49,2	52,3	48,4	50,9	53,4	56,3
b) in Preisen von 1950 . . .	133,1	149,6	159,7	169,2	36,6	39,4	40,7	43,0	39,5	41,2	43,0	45,5

¹⁾ Die Daten bis III/57 sind der in den Vierteljahrsheften zur Wirtschaftsforschung laufend veröffentlichten „Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ des DIW entnommen. IV/57 wurde überschlägig geschätzt.

der durchschnittlichen Effizienz je Arbeiterstunde, die um 8 vH stieg gegenüber 4 vH im Vorjahr.

Die Analyse der einzelnen Industriezweige ergibt allerdings ein differenzierteres Bild: Während bei den meisten Zweigen ebenso wie im Gesamtdurchschnitt die Arbeitszeitverkürzung durch die Effizienzsteigerung mehr als ausgeglichen wurde, mußte bei einzelnen Zweigen — bei sinkender Kapazitätsausnutzung und sinkendem Auftragseingang — die Arbeitszeit stark gekürzt werden, ohne daß ein voller Ausgleich durch die Steigerung des individuellen Produktionsergebnisses erzielt werden konnte. Dies gilt insbesondere für die meisten der Investitionsgüterindustrien.

Ebensowenig wie die Arbeitszeitverkürzung hat im allgemeinen die Kapazitätsentwicklung die Steigerung der industriellen Produktion begrenzt. Das Anlagevermögen der westdeutschen Industrie ist auch 1957 in allen Bereichen weiterhin kräftig gewachsen, und zwar fast überall mehr als die Produktion.

Die eigentliche Ursache für das verringerte Wachstum ist vielmehr darin zu suchen, daß die Inlandsnachfrage nach Industrieerzeugnissen, insbesondere nach Investitionsgütern, — neuerdings aber auch die Auslandsnachfrage — auf Grund der konjunkturellen Lage nur noch sehr langsam anstieg und dabei in vielen Bereichen sogar hinter der laufenden Produktion zurückblieb. Dies bedeutet, daß in diesen Bereichen die Auftragsbestände abnahmen und damit der Impuls für eine kräftige Produktionssteigerung fortfiel.

Die im Laufe des Jahres 1957 sichtbar gewordenen Wachstumshemmnisse, die sich bereits im zweiten Halbjahr 1956 andeuteten, waren demnach im wesentlichen konjunkturell bedingt. Dies zeigt sich besonders deutlich, wenn man die Produktionsentwicklung im einzelnen analysiert. Im ersten Quartal wurde — gemessen am gleichzeitigen Netto-Produktionswert — bei 3 vH der Industrie die vergleichbare Vorjahresproduktion um 4 vH unterschritten, bei 97 vH der Industrie wurde dagegen noch ein durchschnittliches Wachstum von reichlich 7 vH erzielt. Im dritten Quartal blieb dagegen bei 14 vH der gesamten Industrie die Produktion um gut 4 vH hinter der vergleichbaren Vorjahrsproduktion zurück, während die restlichen 86 vH ein verringertes durchschnittliches Wachstum von knapp 6 vH erreichten.

Trotz der nicht nur auf Einzelfälle beschränkten Produktionsrückschläge hat die industrielle Investi-

tionstätigkeit im Jahre 1957 in vielen Zweigen¹⁾ erneut zugenommen. Da die Abgänge aus dem Anlagevermögen heute wie in den letzten Jahren weiterhin anomal niedrig sind — es handelt sich dabei um alte Anlagen, die bereits im Krieg mehr oder weniger zertrümmert und zum großen Teil bereits vorzeitig verschrottet worden waren —, ist auch in nächster Zukunft mit einer weiteren, über das sogenannte „Normalmaß“ weit hinausgehenden Zunahme des Anlagevermögens und — bei verringertem Beschäftigtenzuwachs — mit einer ebenfalls rasch wachsenden Kapitalintensität am einzelnen Arbeitsplatz zu rechnen, die bei optimaler Anlageausnutzung weiterhin relativ hohe Wachstumsraten der Produktion ermöglichen würden.

In den wichtigsten Industriebereichen war die Entwicklung zum Teil recht unterschiedlich:

Im gesamten Bergbau nahm die Produktion um reichlich 2 vH zu. Gegenüber 1956 hat sich damit die Wachstumsrate halbiert. Bei um reichlich 2 vH gestiegener Beschäftigtenzahl und bei einem Rückgang der individuellen Arbeitszeit um etwa 3,5 vH dürfte das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde um schätzungsweise 3 bis 4 vH zugenommen haben. Im Kohlenbergbau ist 1957 die durchschnittliche Arbeitszeit je Arbeiter um rund 4 vH gesunken. Diese Abnahme wurde nur zum kleinen Teil durch eine weitere, leichte Zunahme der Beschäftigtenzahl, zum größeren Teil auch hier durch die Steigerung des Produktionsergebnisses je Arbeiterstunde ausgeglichen, so daß die Produktion im ganzen auf der Vorjahrshöhe gehalten werden konnte. Beim Steinkohlenbergbau allein genommen reichte die Förderung 1957 allerdings — zum erstenmal seit der Währungsreform — an die des Vorjahres nicht ganz heran; zum Ausgleich nahm die Einfuhr von Steinkohle, insbesondere aus den USA, erheblich zu.

Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien wiesen gegenüber 1956 im ganzen eine um rd. 5 vH gewachsene Produktion auf, wobei auch in diesem Industriebereich die Verkürzung der individuellen Arbeitszeit durch die Zunahme der Beschäftigtenzahl nur zum Teil ausgeglichen wurde.

¹⁾ Bei den Investitionsgüterindustrien war jedoch die Investitionstätigkeit 1956 in einem langfristig überhaupt nicht durchzuhaltenden Maße angewachsen, so daß der Rückgang nur die unausbleibliche Reaktion auf die übermäßige Anstrengung der Jahre 1955/56 darstellt.

Die industrielle Produktion Westdeutschlands 1955—1957

	Produktionsindex ¹⁾ (kalendermonatlich) 1950 = 100			Steigerung in vH	
	1955	1956	1957	gegenüber	
				1955	1956
Bergbau	136,3	142,5	146	+ 4,5	+ 2,5
Verarbeit. Industrie .	182,6	197,2	208	+ 8,0	+ 5,4
davon:					
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien .	174,6	187,1	197	+ 7,2	+ 5,2
Investitions- güterindustrien .	222,6	242,3	251	+ 8,8	+ 3,6
Verbrauchs- güterindustrien .	162,1	175,5	185	+ 8,3	+ 5,4
Nahrungs- und Ge- nußmittelind. . .	164,9	176,9	192	+ 7,3	+ 8,8
Energieversorgungs- betriebe	170,5	189,9	202	+ 11,4	+ 6,6
Gesamte Industrie (ohne Bauhaupt- gewerbe)	178,2	192,3	202	+ 7,9	+ 5,2

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Dezember 1957 vom DIW geschätzt.

Demgegenüber stieg das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde im Durchschnitt der in diesem Bereich zusammengefaßten Industriezweige um über 8 vH an, so daß hierdurch die beträchtliche Zunahme der Erzeugung ermöglicht wurde. Besonders hoch war die Effizienzsteigerung — bezogen auf die Arbeiterstunde — in der chemischen Industrie. Mit reichlich 12 vH übertraf hier die 1956/57 erzielte Zunahme jeden früheren seit 1950 festgestellten Jahreszuwachs. Auch in der eisenverarbeitenden Industrie wirkte sich die dort besonders kräftige Arbeitszeitverkürzung effizienzsteigernd (+ 5 vH) aus, wozu der teilweise Übergang zur gleitenden 42-Stundenwoche, der eine ideale Ausnutzung des Anlagevermögens gestattet, beitrug.

Die Investitionsgüterindustrien erreichten in der gesamten Erzeugung bei um knapp 6 vH gekürzter individueller Arbeitszeit und bei um mehr als 5 vH gestiegener Arbeiterstundeneffizienz nur noch einen Zuwachs von knapp 4 vH gegenüber fast 9 vH 1955/56. Diese Entwicklung ist durch die weithin feststellbare Stagnation der inländischen Investierung von Maschinen und sonstigen Ausrüstungsgütern verursacht worden, jedoch war die Absatzentwicklung in den einzelnen Zweigen auch dieses Bereiches sehr unterschiedlich. Insbesondere die elektrotechnische Industrie, aber auch der Fahrzeugbau, konnten die Nachfrageschwäche der inländischen Investoren durch die wachsende Auslandsnachfrage und durch die Nachfrage der privaten Haushaltungen nach langlebigen Gebrauchsgütern mehr als ausgleichen, wobei bei einzelnen Erzeugnissen die Kauflust in den letzten Monaten des laufenden Jahres so anstieg, daß mitunter merkliche Verlängerungen der Lieferfristen notwendig waren. Beim Maschinenbau verhartete die Produktion im Frühjahr und Sommer auf dem zur gleichen Vorjahrszeit erzielten Stand, ohne daß sich in den letzten Monaten wesentliche neue Impulse zur Produktionssteigerung ergeben hätten.

Im Gegensatz zu den bisher aufgeführten Bereichen wurden bei den konsumnahen Industrien im vergangenen Jahr die relativ größten Wachstumsraten der Produktion erzielt. Die Erzeugung übertraf im Durchschnitt der traditionellen Verbrauchsgüterindustrien den Vorjahrsstand um gut 5 vH, wobei insbesondere die kunststoffverarbeitende Industrie, die ledererzeugende und -verarbeitende Industrie, die Schuhindustrie und die Bekleidungs-

industrie überdurchschnittliche Wachstumsraten aufwiesen. Auch die Nachfrage nach Erzeugnissen der Druckereien stieg — wie immer bei weithin gedrückter Absatzlage (Werbung!) — überdurchschnittlich stark an. Die Abnahme der individuellen Arbeitszeit führte bei den Verbrauchsgüterindustrien jedoch kaum zu Neueinstellungen. Die Zahl der hier Beschäftigten hat sich im letzten Jahre nur noch um 1,5 vH erhöht. Andererseits ermöglichte die lebhaftere Investitionstätigkeit und die damit verbundene Zunahme der Kapitalintensität bei verbesserter Kapazitätsausnutzung eine überaus kräftige Steigerung des Produktionsergebnisses je Arbeiterstunde, das binnen Jahresfrist um fast 10 vH zunahm.

Ähnliches gilt von den Nahrungs- und Genußmittelindustrien. Hier wuchs die Produktion gegenüber 1956 sogar um rund 9 vH an. Die individuelle Arbeitszeit wurde nur geringfügig verkürzt, die Kapazitätsausnutzung weiterhin verbessert. Das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde nahm um 8 vH zu.

Die im Vergleich zur übrigen Industrie günstige Entwicklung der konsumnahen Industrien war u. a. eine Folge der Rentenreform vom Frühjahr des vergangenen Jahres. Diese hat eine zusätzliche Nachfrage insbesondere nach elementaren Verbrauchsgütern (z. B. nach Nahrungsmitteln) ausgelöst, während die Einkommen der im Erwerbsleben stehenden Verbraucher offensichtlich in rasch wachsendem Umfang für den Kauf von langlebigen Konsumgütern und für Dienstleistungen verwendet wurden und ihre Nachfrage nach traditionellen Verbrauchsgütern nur langsam anstieg.

Die Energieerzeugung (ohne industrielle Eigenanlagen) nahm im Jahre 1957 im ganzen um knapp 7 vH zu. In den Vorjahren war das Wachstum größer gewesen. Der Energieverbrauch der privaten Haushaltungen hat zwar gerade 1957 stark zugenommen, jedoch war die Verbrauchssteigerung der besonders energieintensiven Grundstoffindustrien und anderer Großverbraucher geringer als in den letzten Jahren.

Nicht nur bei der Produktion, sondern auch bei der stark differenzierten Preisentwicklung machte sich die unterschiedliche konjunkturelle Lage der verschiedenen industriellen Bereiche bemerkbar. So gaben die Preise für Bergbauerzeugnisse in den ersten neun Monaten des Jahres 1957 leicht nach, auch im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sank das Preisniveau im Laufe des Jahres 1957 leicht ab. Diese Entwicklung wurde durch die Kohlenpreiserhöhung vom 1. Oktober 1957 und die durch sie ausgelöste — abgeschwächte — Stahlpreiserhöhung unterbrochen. In den Investitionsgüterindustrien blieb das Preisniveau konstant, während die nachfragebegünstigten Verbrauchsgüterindustrien seit Anfang 1957 leicht ansteigende Preise aufwiesen.

Die industrielle Investitionstätigkeit war in realer Rechnung im Jahre 1957 im ganzen um reichlich 2 vH niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang war jedoch im wesentlichen das Ergebnis der starken Abnahme der Anlage-Investitionen im Bereich der meisten Investitionsgüterindustrien. Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien dürften das bereits im Vorjahr leicht reduzierte Investitionsvolumen im großen und ganzen gehalten haben, während es bei den verbrauchsnahen Industrien offensichtlich nochmals weiter gesteigert worden ist. Die Gründe für diese Umschichtung der Investitionsgüternachfrage liegen auf der Hand. Bei Würdigung ihrer konjunkturellen Bedeutung sollte aber nicht vergessen werden, daß auch gegenwärtig nur knapp ein Viertel

der gesamtindustriellen jährlichen Brutto-Anlage-Investitionen — nämlich höchstens 3 von 12,5 Mrd. DM — in verbrauchsnahen Industrien installiert werden. Selbst nach der Verringerung der laufenden Investitionstätigkeit sind die Investitionen im Bereich der Investitionsgüterproduzenten allein zur Zeit noch etwa ebenso hoch wie die der gesamten verbrauchsorientierten Industrie. Das Schwergewicht der industriellen Investitionstätigkeit liegt jedoch nach wie vor bei den Grundstoff- und Produktionsgütererzeugern und beim Bergbau.

Die Investitionsentwicklung im abgelaufenen Jahr hat deutlich gezeigt, daß die Möglichkeiten einer „Umschaltung“ der industriellen Investitionstätigkeit von einem auf den anderen Bereich in der Praxis sehr begrenzt sind. Trotz der zusätzlichen Anregung des privaten Verbrauchs durch die Rentenreform hat die Investitionssteigerung im Bereich der verbrauchsnahen Industrien den Investitionsrückgang im Bereich der von der Nachfrage der Investoren abhängigen Industrien nicht ausgleichen können, so daß per Saldo im Jahre 1957 erstmals seit der Währungsreform ein Rückgang des absoluten Investitionsniveaus der Industrie eintrat. Da jedoch die laufende Investitionstätigkeit immer noch um ein Vielfaches über den laufenden Verschrottungen von alten Anlagen lag, sind die industriellen Anlagekapazitäten auch im vergangenen Jahr nach wie vor sehr rasch gewachsen.

Wie bereits ausgeführt, ist die Nachfrage dieser Entwicklung nicht gefolgt, und die Ausnutzung der Anlagekapazität hat sich in vielen Bereichen der Industrie verschlechtert. In gewissem Sinne ist allerdings dieser Tatbestand durch die Verkürzung der individuellen Arbeitszeit, insbesondere den Übergang zur Fünftagewoche, verschleiert worden. Tatsächlich sind, wenn sich die Nachfrageintensität nicht wieder steigern sollte, von seiten der Kosten her Schwierigkeiten für die weitere Aufrechterhaltung des gegenwärtigen — bereits etwas reduzierten — Investitionsvolumens zu erwarten.

Bauwirtschaft

Die Bauproduktion blieb zum erstenmal seit Kriegsende unter dem Stand des Vorjahres. Hatte die jährliche Zuwachsrate des realen Bauvolumens 1956 noch + 8,3 vH betragen, so sank sie im Berichtsjahr auf — 2,4 vH. Die Gunst der Witterung, die im ersten Quartal 1957 eine Produktionssteigerung um 16,6 vH und somit eine Quasi-Ausdehnung der Baukapazität des gesamten Jahres bewirkt hatte, konnte auf Grund mangelnder Aufträge nicht befriedigend genutzt werden. Im Verlauf des Jahres verschärfte sich die Rückbildung in zunehmendem Maße. Die von anderer Seite

Die Entwicklung des Bauvolumens

	1956	1957	1957			
			I	II	III	IV 1)
in Mrd. DM						
Bauvolumen, nominal						
Rohbau	17,50	16,95	3,22	4,73	4,88	4,12
Ausbau	7,20	7,75	1,84	1,98	2,02	1,91
Insgesamt	24,70	24,70	5,06	6,71	6,90	6,03
Veränderung gegenüber der Vorjahrszeit in vH						
Rohbau	+10,1	- 3,1	+20,8	- 5,8	- 7,2	- 9,5
Ausbau	+12,5	+ 7,6	+15,0	+11,2	+ 3,1	+ 2,7
Bauvolumen, insgesamt . .	+10,8	0	+18,6	- 1,3	- 4,4	- 6,0
Preisniveau	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,9
Bauvolumen, real	+ 8,3	- 2,4	+16,6	- 3,4	- 7,1	- 8,7

1) Vorläufig.

für den Herbst festgestellte Belebung in der Bau-tätigkeit hat sich somit auch bei nachträglicher Betrachtung nicht bestätigt.

Trotz dieser Schwächeerscheinung war der Preisauftrieb mit 2,4 vH keinesfalls geringer als 1956. Dies führte, rein optisch gesehen, zu einer unveränderten nominalen Entwicklung. Das Bauvolumen in jeweiligen Preisen betrug wie im Vorjahr 24,7 Mrd. DM. Im einzelnen zeigte sich dabei aber, daß im Rohbaubereich die Umsatzleistung um 3,1 vH hinter der des Vorjahres zurückblieb, während der Ausbau mit einer nominalen Zunahme von 7,6 vH stark, wenn auch mit abnehmender Intensität, stützend wirkte.

Von den einzelnen Baubereichen konnten der gewerbliche Bau und der Wohnungsbau nicht die Leistungen von 1956 erreichen. Der demgegenüber erwartete Auftrieb im öffentlichen Bau blieb aus.

Landwirtschaft

Mit 35,9 dz Getreidewert je Hektar übertrafen — bei nahezu unveränderten Anbauflächen — die Hauptfeldfrüchte (Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben) den vorjährigen, bisher höchsten Durchschnittsertrag der Nachkriegszeit um 3 vH und den des Fünfjahresdurchschnitts 1952/56 um 7 vH. Dabei waren, im Gegensatz zu den vorausgegangenen Jahren, die Bedingungen für das Einbringen der Ernte diesmal günstiger. Zwar hat die im August einsetzende Regenperiode teilweise wieder — vor allem in Schleswig-Holstein — die Erntearbeiten behindert, jedoch hatte die Trockenperiode im Juni die Reife des Getreides derart gefördert, so daß Ende Juli bereits über die Hälfte der Getreidefläche abgeerntet war.

Anbauflächen und Ernten in Westdeutschland

	Anbauflächen in 1000 ha		ha-Erträge in dz		Ernten in 1000 t	
	1956	1957	1956	1957	1956	1957
Brotgetreide ¹⁾	2 699	2 751	27,4	28,5	7 384	7 838
Futter- u. Industriegetreide ²⁾	2 164	2 117	26,5	26,6	5 729	5 630
Getreide zus.	4 863	4 868	27,0	27,7	13 113	13 468
Kartoffeln	1 135	1 119	235,8	234,9	26 756	26 289
Zuckerrüben	269	259	310,3	3)365,1	8 346	3)9 451
Summe bzw. Durchschnitt	6 267	6 246	4)34,9	4)35,9	4)21 889	4)22 403
Klee und Kleegras ⁵⁾	475	521	65,4	67,6	3 108	3 522
Luzerne ⁵⁾	215	176	71,5	70,5	1 540	1 243
Wiesen ⁵⁾	3 522	3 517	55,8	55,7	19 649	19 573

1) Weizen, Roggen, Winter-Menggetreide. — 2) Gerste, Hafer, Sommer-Menggetreide. — 3) Zweite Vorschätzung Ende Oktober. — 4) In Getreidewert; Hackfrüchte: Getreide = 4:1. 5) Gesamternten als Heu gerechnet.

Auch das Getreide allein (sowohl Brot- als Futtergetreide) hat im abgelaufenen Jahr die bisher höchsten Erträge je Flächeneinheit erreicht. Dabei war die Qualität des Kornes viel besser als bei der gleichfalls hohen Ernte im Jahre 1956, die durch Nässe- und Auswuchsschäden stark gelitten hatte. Während Jahre mit guten Getreideernten häufig weniger gute Hackfrüchternten (und umkehrt) aufweisen, zeigten im abgelaufenen Jahr auch die Hackfrüchte recht beachtliche Hektarerträge. Bei Kartoffeln wurden die drittbesten, bei Zuckerrüben nach der bisher vorliegenden Schätzung sogar die zweitbesten Erträge der Nachkriegszeit erreicht; die günstige Herbstwitterung läßt für diese sogar einen über diese Schätzung noch hinausgehenden Durchschnittsertrag erwarten. Bei annähernd gleichem Zuckergehalt der Rüben wie im

Vorjahr ist mit einem Aufkommen von 1,45 Mill. t Rohzucker zu rechnen, das wären 300 000 t mehr als in der Vorjahrskampagne. Auch die Ernte an Freilandgemüse war — bei etwas vergrößerten Anbauflächen — überdurchschnittlich, so daß die Marktversorgung in dieser Hinsicht gebessert ist. Die Raufuttererträge haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Bedingt durch die schlechte Qualität der Vorjahrs-Getreideernte und durch die anfänglich fehlenden Futterkartoffeln ist die Getreideeinfuhr im Wirtschaftsjahre 1956/57 sehr hoch gewesen (6,33 Mill. t gegen 4,80 Mill. t 1955/56). Im laufenden Wirtschaftsjahre wird man demgegenüber wieder mit niedrigeren Einfuhren rechnen dürfen. Auch die gute Zuckerrüben-ernte wird den im letzten Jahr hohen Zuckereinfuhrbedarf²⁾ wesentlich herabmindern.

Der Rindviehbestand hat im Berichtsjahr um 240 000 Stück (Juni-Zählung) zugenommen. Dies ist vor allem auf eine verstärkte Jungviehhaltung zurückzuführen. Der Milchkuhbestand hat sich dagegen insgesamt nur unwesentlich verändert, jedoch hat sich auch hier die Zahl der ausschließlich zur Milcherzeugung gehaltenen Kühe — um 154 000 Stück — vermehrt, während die Zahl der gleichzeitig zur Arbeit verwendeten Kühe — als Folge der fortschreitenden Mechanisierung — entsprechend abgenommen hat. Der Schweinebestand wies mit 15,7 Mill. Tieren (September 1957) eine bisher unerreichte Höhe auf. Diese Entwicklung ist durch hohe Preise und auch durch die Notwendigkeit, das im Berichtsjahr reichlich vorhandene wirtschaftseigene Auswuchsgetreide zu verwerten, begünstigt worden. Als Folge des überhöhten Schweinebestandes wird für die Zeit vom September 1957 bis August 1958 — gegenüber dem Vorjahr — mit einem Mehranfall von 1,5 Mill. Schlachtschweinen gerechnet. Im abgelaufenen Jahre lag der je-Kopf-Verbrauch an Fleisch bei 50 kg (Vorkriegshöhe 52 kg).

Der Milcherttrag je Kuh (Milchkühe und Arbeitskühe zusammengenommen) ist — mitbedingt durch den Rückgang der Arbeitskühe — weiterhin gestiegen; mit 3055 kg betrug er 30 kg mehr als im Vorjahr. Gesamtmilchanfall und Trinkmilchabsatz (rd. 16 vH der Gesamterzeugung von 17,1 Mill. t) haben gegenüber 1956 etwa um 1 vH zugenommen. Auch die Buttererzeugung in den Molkereien ist in gleichem Maße gestiegen. Sie wird im Berichtsjahr etwa 305 000 t betragen. Die Buttereinfuhr hat sich mit 34 000 t in den ersten neun Monaten des Berichtsjahrs um 13 000 t gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt im Vorjahr erhöht.

Der angestrebte Mehrverbrauch von Handelsdüngemitteln wurde durch Subventionen im Rahmen der „Grünen Pläne“ ermöglicht. Im Wirtschaftsjahr 1956/57 lag der Absatz von Stickstoff um 17 vH, von Phosphorsäure um 11 vH und von Kali um 3 vH höher als im Wirtschaftsjahr 1954/55.

Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise haben sich unterschiedlich entwickelt. Die Festpreise für Brotgetreide sind bei Wegfall der Mehl- und Getreidesubventionen entsprechend angehoben worden. Infolge der schon 1956 sehr guten Kartoffelernte sind die Kartoffelpreise im Berichtsjahr — gegenüber dem anomalen Preisniveau des Vorjahres — um 40 vH zurückgegangen. Wegen des reichlichen Anfalls von Futterkartoffeln lagen die Preise für Futtergetreide um einige Prozente unter dem Vorjahrsdurchschnitt. Von den tierischen Produkten waren im abgelaufenen Jahr vor allem die Eier billiger als im Vorjahr, und zwar im Durchschnitt

um 10 vH. Seit der zweiten Jahreshälfte wirkt sich das stärkere Angebot an Schlachtschweinen in sinkenden Schweinepreisen aus, während sich die Rinderpreise im großen Durchschnitt auf gleicher Höhe gehalten haben; lediglich der Preis für Kälber ist etwas gestiegen. Durch Subventionen wurde der Trinkmilchpreis für den Verbraucher auf der bisherigen Höhe gehalten. Der höhere Milchpreis hat sich auf den Molkereiabgabepreis für Butter ausgewirkt, der um 2 vH höher lag als 1956.

Erzeuger- und Großhandelspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse

	Einheit	Zeit	1956	1957
Weizen ¹⁾	DM/t	Jan.-Dez.	435	441
Roggen ¹⁾	"	"	415	421
Futter-Gerste ²⁾	"	Jan.-Okt.	364	357
Hafer ²⁾	"	"	343	327
Kartoffeln ²⁾	DM/dz	Jan.-Nov.	14,7	8,9
Schweine, Kl. C ³⁾	DM/dz	"	255	246
Rinder, alle Kl. ³⁾	"	"	187	183
Kälber ³⁾	"	"	283	293
Milch	Dpf/kg	Jan.-Sept.	29,9	33,2
Butter ⁴⁾	DM/dz	Jan.-Okt.	619	632
Eier	Dpf/Stck	Jan.-Sept.	19,2	17,2

¹⁾ Erzeugerhöchstpreis. — ²⁾ Not. Hannover. — ³⁾ Durchschnitt von 24 Märkten. — ⁴⁾ Molkereiabgabepreis für Markenbutter.

Auf Grund der Mehreinnahmen aus der tierischen Produktion (gesteigerter Schlachtviehabsatz und erhöhter Milchpreis) werden für das zurückliegende Wirtschaftsjahr 1956/57 die Verkaufserlöse auf 15,6 Mrd. DM (+ 4 vH) geschätzt. Für 1957/58 ist eine Steigerung auf 16,5 bis 17 Mrd. DM bei Berücksichtigung der Verkäufe aus der sehr guten Ernte und des überdurchschnittlichen Schweineangebots zu erwarten. Im Hinblick auf die bevorstehende Europäische Wirtschaftsgemeinschaft werden von Agrarpolitikern im kommenden „Grünen Plan“ Mehraufwendungen von 500 Mill. DM für notwendig gehalten, die in erster Linie agrarstrukturellen Maßnahmen und der Rationalisierung der bäuerlichen Betriebe zugute kommen sollen. Wichtigstes Ziel der Agrarpolitik bleibt dabei die Förderung arbeitssparender Methoden zur weiteren Hebung der Produktivität.

Handwerk

Die erhebliche Verlangsamung der wirtschaftlichen Expansion hat sich während des abgelaufenen Jahres auch im Handwerk deutlich bemerkbar gemacht. Statt 10 vH im Vorjahr betrug die Jahreszuwachsrate der Umsatzwerte nunmehr nur rund 5 vH.

Die absolute Umsatzhöhe aller in der Handwerksrolle erfaßten Handwerksbetriebe hat im abgelaufenen Jahr rund 56,5 Mrd. DM (ohne Bauhandwerk rund 42,5 Mrd. DM) erreicht. In diesen Zahlen sind allerdings rund 12 Mrd. DM Umsätze von Handwerksbetrieben enthalten, die überwiegend Handelsumsätze tätigen und deshalb in der Umsatzsteuerstatistik zu den Wirtschaftsbereichen „Groß- und Einzelhandel“ gerechnet werden.

Innerhalb der einzelnen Handwerksgruppen wies nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Handwerksberichterstattung das Nahrungs- und Dienstleistungshandwerk, das fast ausschließlich Letztverbraucher beliefert, eine leicht über dem Durchschnitt des Handwerks liegende Umsatzzunahme auf; sie entsprach etwa jener des Einzelhandels in den entsprechenden Sparten. Dagegen nahmen die Umsätze des Metallhandwerks, obwohl es in starkem Umfang ebenfalls für den privaten Verbrauch arbeitet, nur um knapp 5 vH zu. Vermutlich haben sich hier die Aufträge der gewerblichen Wirtschaft besonders spürbar vermindert.

²⁾ Einfuhrüberschuß im Zucker - Wirtschaftsjahr (Okt. - Sept.) 1956/57 531 000 t gegenüber 307 000 t im gleichen Zeitraum 1955/56.

Die Zahl der im Handwerk Beschäftigten hat, wenn man von einer geringen Vermehrung der Zahl der Lehrlinge absieht, nicht mehr zugenommen.

Handel

Der Handel erreichte im Berichtsjahr einen Gesamtumsatz von fast 200 Mrd. DM. Das entspricht einem Wachstum von 8 vH statt über 12 vH im Vorjahr. Der allgemeine Tendenzwandel in der Entwicklung der Wachstumsraten hat sich auch im Bereich der Konsumgüterwirtschaft bzw. der Konsumgüterumsätze durchgesetzt, deren Fortschrittsrate im Einzel- sowie im Konsumgütergroßhandel erstmalig seit mehreren Jahren abgenommen hat.

In diesem Rahmen hat der Umsatz des **Großhandels** um etwas mehr als 7 vH zugenommen. Er erreichte dabei im Berichtsjahr etwa 138 Mrd. DM gegenüber 129 Mrd. DM im Vorjahr. Im einzelnen wurden, soweit die Ergebnisse bisher bekannt sind, beim Großhandel mit Obst und Gemüse, mit Bier und alkoholischen Getränken, mit Textilwaren sowie mit Arzneimitteln und Drogen die vorjährigen Zuwachsraten übertroffen, dagegen beim Großhandel mit Lebensmitteln, Haus- und Küchengeräten, Elektrogeräten sowie Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten zu fast zwei Dritteln erreicht.

Während der Großhandel mit Konsumgütern insgesamt eine Wachstumsrate von 10 bis 11 vH erzielte (im Vorjahr + 12 vH), hat der Umsatz des Produktionsverbindungshandels nur um 4 bis 5 vH zugenommen. Im Rohstoff- und Halbfabrikatehandel verlief die Entwicklung, insbesondere im zweiten und dritten Quartal, unregelmäßig und blieb wiederum — mit Ausnahme des Holzgroßhandels — erheblich hinter der des Vorjahres zurück; ganz besonders davon betroffen wurde der Baustoffhandel.

Die Läger des Großhandels, die auf insgesamt 11 Mrd. DM geschätzt werden, haben sich während des Jahres im allgemeinen dem Geschäftsgang entsprechend entwickelt.

Der **Einzelhandel** erzielte einen Umsatz von knapp 62 Mrd. DM. Dabei ermäßigte sich die Fortschrittsrate ebenso wie beim Großhandel; sie erreichte 8 vH (preisbereinigt 5 vH) und blieb damit hinter dem Wachstum der Masseneinkommen (nominal + 12 vH) zurück. Die Ursache für diese unterschiedliche Entwicklung ist teils in Verlagerungen der Nachfrage auf andere Bereiche, z. B. verstärkte Reisetätigkeit, teils in dem erneuten Ansteigen der Sparquote zu suchen. Auch die größere Zurückhaltung der Selbständigen, deren Einkommen weit langsamer als die Masseneinkommen stiegen, spielt bei der Aufklärung der vorerwähnten Diskrepanz zwischen der Entwicklung einerseits der Masseneinkommen, andererseits der Einzelhandelsumsätze eine gewisse Rolle.

Im einzelnen war die Absatzentwicklung des Einzelhandels im Gegensatz zu den Vorjahren gekennzeichnet durch ein in allen Warenbereichen fast gleiches durchschnittliches Wachstum; so wuchs der Umsatz im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln sowie mit sonstigen Artikeln um 7 vH, im Einzelhandel mit Bekleidung und mit Hausrat um 8 vH. Selbstverständlich standen innerhalb der Branchen nach wie vor besonders begünstigte Zweige anderen, weniger erfolgreichen gegenüber, wie folgende Wachstumsraten zeigen: Einzelhandel mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikeln + 14 vH, mit Möbeln + 5 vH, mit Fahrrädern, Krafträdern und Zubehör + 2 vH, mit Büchern + 10 vH, mit Lederwaren + 12 vH, mit Parfümerieartikeln + 15 vH.

Mit der konjunkturellen Dämpfung und der relativ ausgeglichenen Umsatzentwicklung hat sich der Wettbewerb innerhalb des Einzelhandels, aber auch zwischen den verschiedenen Absatzstufen verschärft. Beweis dafür sind nicht nur die lebhaften Diskussionen über neue Handelsformen und -methoden, Markenpreisbildung und Handelsspannen, sondern auch z. B. die Bemühungen um engere Zusammenarbeit zwischen Groß- und Einzelhandel, eine bessere Auswertung betriebswirtschaftlicher Erkenntnisse, die Gründung von Kreditgarantiegemeinschaften, das rasche Zunehmen moderner Betriebsformen — wie z. B. der Selbstbedienungsläden — oder auch der wachsende Widerstand gegen vertikale Preisbindungen.

Verkehr

Im Berichtsjahr hat sich die Aufwärtsbewegung des **Güterverkehrs** — von Ausnahmen abgesehen — nur noch langsam fortgesetzt, die Entwicklung des **Personenverkehrs** verlief dagegen günstiger.

Die **Deutsche Bundesbahn** kann für 1958 mit etwa 1 vH Zuwachs im Güterverkehr rechnen. Die Wagengestellung erhöhte sich in fast gleichem Umfang. Der diesjährige Herbstverkehr setzte verspätet ein und übertraf erst im Oktober und November die Vorjahresergebnisse, der Personenverkehr zeigte gegenüber dem Vorjahr kaum eine Verlangsamung des Wachstums. Nach den bisher bekannten Ergebnissen dürfte die Steigerung der Personenkilometer-Leistung 7 vH betragen. Da die Zahl der Beförderungsfälle schwächer anstieg, hat eine Verlängerung der mittleren Reiseweite stattgefunden. Die Betriebseinnahmen der Bundesbahn werden voraussichtlich um rund 300 Mill. DM über dem Vorjahrsstand von 6,1 Mrd. DM liegen. Die Ausgaben (Personal- und Sachausgaben) sind erheblich stärker gestiegen, der Verlust des Geschäftsjahres 1957 wird auf etwa 700 Mill. DM geschätzt.

Die **Binnenschifffahrt**, die bei steigender Motorisierung über eine Flotte von 4,2 Mill. t verfügt, hat ihrer tkm-Leistung nach am günstigsten von allen Verkehrsträgern abgeschnitten. Trotzdem dürfte ihr Beschäftigungszuwachs im Berichtsjahr etwas hinter dem Vorjahrsergebnis zurückbleiben. Dabei ist der Verkehr auf deutschen Schiffen entsprechend dem Gesamtverkehr um etwa 7 vH gestiegen, so daß der Anteil der deutschen Flagge unverändert bei knapp zwei Dritteln geblieben ist.

Im **Schiffs- und Güterverkehr über See** hatten die westdeutschen Häfen in den ersten zehn Monaten des Jahres nur noch einen sehr geringen Zuwachs des Güterumschlags (etwa 1,5 vH). Der deutsche Anteil am Schiffsverkehr — rund ein Drittel — blieb dabei gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Die Beförderungsleistung der deutschen Handelsflotte wird für 1957 auf etwa 65 Mill. t veranschlagt, d. h. etwa 14 vH mehr als im Vorjahr. In dieser Zahl ist auch der Verkehr zwischen den Häfen des Auslands (cross-trade) enthalten. Die Nettodeviseneinnahmen bzw. -ersparnisse³⁾ werden auf 1,8 Mrd. DM geschätzt. Die Flotte umfaßte Anfang November 1957 fast 4 Mill. BRT oder rund 10 vH mehr als Ende 1956⁴⁾.

Beim **Straßenverkehr** ist auf ein verlangsamtes Wachstum der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen hinzuweisen. In den ersten 10 Monaten des Jahres 1957 wurden rund 426 000 Personenkraftwagen, d. h. 10 vH

³⁾ D. h. DM-Einnahmen + Deviseneinnahmen — Devisenausgaben. Im ersten Halbjahr 1957 ergaben sich 490 Mill. DM Einnahmen in deutscher Währung, 750 Mill. DM in Devisen sowie 400 Mill. DM an Devisenunkosten.

⁴⁾ Einschl. Fischereifahrzeuge und nicht eigentlichen Handelszwecken dienende Tonnage. 3,1 Mill. BRT entfallen auf Trockenfrachter, 0,4 Mill. BRT auf Tanker.

mehr als im vergleichbaren Abschnitt des Vorjahres, zugelassen. Ein Jahr zuvor hatte die Zuwachsrate noch fast 25 vH betragen. Die Zulassung von Lastkraftwagen und Kraftträdern war dagegen im Berichtsjahr um 12 bzw. 35 vH kleiner als 1956. Bemerkenswert ist, daß der Anteil privater Personenkraftwagenkäufer bei Neuzulassungen und Wiederzulassungen weiter gestiegen ist. Auf diese Gruppe entfielen im ersten Halbjahr 1957 fast 40 vH der Neuzulassungen gegenüber 36 vH im ersten Halbjahr 1956. Im Güterfernverkehr auf der Straße hielten auch 1957 die gegenläufigen Entwicklungstendenzen an; während im gewerblichen Güterfernverkehr eine Zunahme von rd. 5 vH (Tonnenkilometer) registriert wurde, hat der Werkfernverkehr — soweit es sich bisher übersehen läßt — um fast den gleichen Satz abgenommen. Die Auswirkungen des Verkehrsfinanzgesetzes zeigen sich auch im Rückgang der mittleren Versandweite. Während bei Baugütern sowie Steinen und Erden und Ton- und Glaswaren starke Verkehrsschrumpfungen festzustellen waren, ist der Verkehr von Gütern der Ernährungswirtschaft gestiegen. — Der Linien- und Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen wird voraussichtlich eine Zunahme von 6 bzw. 8 vH gegenüber dem Vorjahr haben.

Der Luftverkehr der Bundesrepublik zeigt immer noch eine beträchtliche Aufwärtsentwicklung. Für 1957 wird im Personenverkehr eine Zunahme von 15 vH erwartet. In etwa gleichem Ausmaß dürfte der Frachtverkehr geschrumpft sein, während der Luftpostverkehr um 7—8 vH zugenommen hat. Im Jahre 1957 hat die Deutsche Lufthansa ihre Verkehrsleistungen und Flugzeugbestände beträchtlich erhöht. Sowohl im Personen- als auch im Güter- und Postverkehr sind Zunahmen um etwa 50 vH gegenüber 1956 festzustellen. Die Flotte der Verkehrsflugzeuge ist von 15 auf 22 Einheiten verstärkt worden.

Die Preise im Schienen-, Straßen- und Wasserstraßenverkehr blieben auch 1957 — mit Ausnahme der Tarife der Personennahverkehrsbetriebe — im wesentlichen ohne besondere Veränderungen. Im Verlauf des Berichtsjahres sind allerdings präzise Vorschläge zur Anhebung des Tarifniveaus gemacht worden, die, vielleicht etwas modifiziert, noch im ersten Vierteljahr 1958 in Kraft treten dürften. Hiermit wäre ein erster Schritt zur Neuordnung der westdeutschen Tarif- und Verkehrspolitik getan. Die Angleichung der Einnahmen an die Ausgaben sollte jedoch nur insoweit durchgeführt werden, wie eine Verringerung der Ausgaben unmöglich erscheint. Hierbei ist nicht nur an technische Rationalisierung zu denken, sondern auch an eine wahrscheinlich noch wirksamere Beschränkung der einzelnen Verkehrsmittel auf Arbeitsgebiete, für die sie die günstigsten komparativen Kosten aufweisen. Die Tarifierhöhung würde sich damit als Teil des zentralen Problems der Aufgabenteilung erweisen.

In der Binnenschifffahrt ist es im abgelaufenen Jahr zu einigen partiellen Tarifierhöhungen, wie z. B. für die Kohlefrachten im innerdeutschen Rheinverkehr, gekommen. Die deutschen Seefrachtindizes zeigten während des Jahres 1957 eine steil abwärts gerichtete Tendenz. Ein großer Teil des Massengutverkehrs wird aber auf Grund langfristiger Verträge durchgeführt, die dem Rückgang der Tagesraten nur langsam folgen. Die für das Jahresende von den Reedern erwartete Belebung und damit eine Anhebung der Frachtraten ist nicht eingetreten, auch für 1958 bestehen noch keine besseren Aussichten.

Unter dem Einfluß der verlangsamten Wirtschaftsentwicklung sind auch die Leistungen des Post- und Fernverkehrs nicht so stark gestiegen wie in früheren Jahren (nämlich um 6,7 vH gegenüber

8,8 vH im Jahre 1956). Die Briefsendungen haben einen Zuwachs um 8 vH, der Paketverkehr um reichlich 6 vH und der Fernsprechverkehr — getrennt nach Orts- und Fernverkehr — um 3 vH bzw. 11 vH aufzuweisen. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bundespost schloß — bei unveränderten Tarifen — in den ersten drei Quartalen 1957 mit 80 Mill. DM Verlust ab; für 1957 muß voraussichtlich mit einem Gesamtverlust von 125 Mill. DM gerechnet werden.

Arbeitsmarkt

Die unterschiedliche Wirtschafts- und Investitionslage bei der Bauwirtschaft und den Investitionsgüterindustrien einerseits und den Verbrauchsgüterindustrien und Dienstleistungsgewerben andererseits wirkte sich auf dem westdeutschen Arbeitsmarkt in einer verschiedenen Entwicklung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Männer und Frauen aus. Diese Unterschiede zeigen sich sowohl in der Entwicklung des Stellenangebots als auch in den Veränderungen der Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen.

Trotz der Arbeitszeitverkürzung war der monatliche Restbestand an offenen Stellen für Männer in den ersten drei Vierteljahren 1957 — abgesehen von einer witterungsbedingten Abweichung im Februar — durchweg geringer als 1956. Ein Anstieg des Kräftebedarfs kam dagegen in der im Vergleich zum Vorjahr ständig erheblich höheren Zahl von offenen Stellen für weibliche Arbeitskräfte zum Ausdruck. Dementsprechend verminderte sich die Frauenarbeitslosigkeit beträchtlich und lag in der zweiten Jahreshälfte durchschnittlich um rund 50 000 oder annähernd 20 vH unter dem Vorjahrsstand, während die Zahl der arbeitslosen Männer in den Monaten Juni bis September 1957 höher war als im Vorjahr und erst im Oktober — infolge der im Spätsommer noch anhaltenden Nachfrage nach Bauarbeitern — die Vorjahrszahl geringfügig unterschritt. Im tiefsten Stand des Jahres (Ende August 1957) betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen 365 000 und war damit um 44 000 geringer als vor einem Jahre. Zum Jahresende war dagegen die Arbeitslosigkeit mit 1,21 Millionen um 124 000 größer als Ende 1956.

Die Zunahme der Gesamtbeschäftigung hat sich gegenüber den früheren Jahren stark verlangsamt. Mit 18,97 Millionen (12,56 Millionen Männer und 6,41 Millionen Frauen) wurden Ende September 1957 nur 358 000 mehr Beschäftigte gezählt als zur gleichen Zeit 1956. Läßt man die inzwischen von den Arbeitsämtern durchgeführte Karteibereinigung außer acht, so ergibt sich Ende September 1957 gegenüber Ende September 1956 eine Zuwachsrate der Gesamtbeschäftigung von 2,6 vH gegen 5,8 vH 1954/55 und 4,5 vH 1955/56. Für die beschäftigten Männer reduzierte sich die Zuwachsrate von 3,6 vH 1955/56 auf 1,6 vH 1956/57, für die beschäftigten Frauen von 6,5 vH 1955/56 auf 4,7 vH 1956/57. An der Zunahme der Beschäftigung seit dem Herbst 1956 hatten die Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung (+ 178 000), die sonstigen verarbeitenden Gewerbe (+ 104 000) und der Handel und das Geld- und Versicherungswesen (+ 125 000) den weitaus größten Anteil, während in einigen anderen Wirtschaftsbereichen, darunter insbesondere im Baugewerbe (— 41 000) und — wie schon in den vergangenen Jahren — in der Land- und Forstwirtschaft (— 49 000) die Zahl der Beschäftigten zurückging.

Verwendung des Sozialprodukts

Das Volumen der insgesamt produzierten oder eingeführten Güter und Dienste hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 7 vH vergrößert. Dabei

hat sich die Nachfrage in den für die Verwendung jeweils in Frage kommenden Bereichen sehr unterschiedlich entwickelt. Knapp unter der durchschnittlichen Entwicklung lag mit einer realen Zuwachsrate von 6 vH der Private Verbrauch. Weit überdurchschnittlich stiegen demgegenüber der Öffentliche Verbrauch (+ 12,5 vH) und die Ausfuhr (+ 15 vH). Diese beiden Bereiche waren damit im Berichtsjahr die bei weitem wichtigsten Träger der wirtschaftlichen Expansion, während im Vorjahr neben der Ausfuhr der Private Verbrauch und, in gewissem Umfang, die Bruttoanlageinvestitionen sich in diese Rolle geteilt hatten. Auch die Lagerbildung hat im Berichtsjahr — nach einem erheblichen Rückgang im Vorjahr — wieder zugenommen, jedoch dürfte diese Entwicklung teilweise mit der vielfach unerwarteten Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Expansion zusammenhängen. Am charakteristischsten für die Veränderung der Nachfragestruktur im Berichtsjahr war die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen; sie sind — wenn man die Preisbewegung ausschaltet — im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen (Maschinen und Einrichtungen) um 1 vH, im bauwirtschaftlichen Bereich sogar um 4,5 vH zurückgegangen.

Bereitstellung und Verwendung des Sozialprodukts
1957 gegenüber 1956
Vorläufige Schätzung

	1956		1957		
	In jew. Preisen Mrd. DM	In jew. Preisen Mrd. DM	Preis- index 1956 = 100	In Preisen v. 1956 Mrd. DM	Volumen- index 1956 = 100
Bereitstellung					
Bruttosozialprodukt Einfuhr ¹⁾	192,5 37,9	209,0 43,5	102,5 101	203,5 43,1	105,5 114
Gesamtbetrag der bereitgestellten Güter u. Dienste .	230,4	252,5	102,5	246,6	107
Verwendung					
Privater Verbrauch	113,5	123,1	102	120,4	106
Öffentl. Verbrauch ²⁾	25,6	29,6	102,5	28,8	112,5
Brutto-Anlageinvestitionen ³⁾ . . .	44,1	44,1	102,5	43,0	97,5
a) Bauten	20,3	20,3	102	19,9	95,5
b) Maschinen und Einrichtungen	23,3	23,8	103	23,1	99
Lagerbildung	2,6	3,3	.	3,1	119
Ausfuhr ¹⁾	44,6	52,4	102	51,3	115
Gesamtbetrag der verwendeten Güter u. Dienste .	230,4	252,5	102,5	246,6	107

1) Einschl. Dienstleistungen und Warenverkehr mit West-Berlin. — 2) Einschl. militärischer Aufwand und militärische Investitionen. — 3) Ohne militärische Investitionen.

Versucht man, sich über die künftige Nachfrageentwicklung in den hier behandelten Bereichen klar zu werden, so ist vor allem festzustellen, daß die bisherige hohe Zuwachsrate der Ausfuhr (real + 15 vH) aller Wahrscheinlichkeit nach im Verlauf des Jahres 1958 erheblich sinken wird. Dafür spricht neben der konjunkturellen Lage in wichtigen Absatzländern der

Bundesrepublik (USA, Großbritannien, Frankreich u. a. m.) bereits die bisherige Entwicklung der Auftragsgänge aus dem Ausland. Daß trotzdem die Ausfuhr in den letzten Monaten des Jahres 1957 weiterhin eine hohe Wachstumsrate aufwies, hängt mit den erheblichen Auftragsbeständen der Wirtschaft zusammen, die aber nunmehr, zum Teil in raschem Tempo, abgebaut werden.

Die Verlangsamung der Expansion der Ausfuhr wird u. a. zu einer entsprechenden Dämpfung des Zuwachses der Lohnsumme führen. Unabhängig hiervon scheint sich das Tempo der Lohnerhöhungen etwas zu verlangsamen, das gleiche gilt in noch höherem Maße von der Entwicklung der Sozialeinkommen, die im vergangenen Jahr auf Grund der Sozialreform einmalige große Fortschritte machen konnte. Alle diese Umstände wirken auf eine Verminderung der Nachfrageexpansion im Bereich des Privaten Verbrauchs hin. Wieweit ein Ausgleich durch ein etwaiges Wiederaufleben der Investitionsfreudigkeit der Wirtschaft zu erwarten ist, sei dahingestellt. Die gegenwärtige Bruttoanlageinvestition ist, ihrem absoluten Betrag nach, noch immer sehr hoch. Auch wenn sie künftig nicht gesteigert werden sollte, reicht die mit ihr verbundene ständige Erhöhung der Anlagekapazität aus, um in den nächsten Jahren gesamtwirtschaftliche Wachstumsraten von 5 oder gar 6 vH durchhalten zu können. Eine vorsichtige Prognose wird daher von der Investition her keine ins Gewicht fallenden konjunkturellen Impulse unterstellen.

Vielfach wird — mit Recht — der zu erwartenden Ausgabeerhöhung der Öffentlichen Hand (Rüstungsausgaben) eine erhebliche expansive Wirkung beigegeben. Einschränkend ist hier jedoch zu bemerken, daß das Wachstum des öffentlichen Verbrauchs um real 12,5 vH bereits im Berichtsjahr sehr hoch war, und daß diese Rate auch im kommenden Jahr nur wenig übertroffen werden dürfte. Dazu kommt, daß wesentliche Teile der Ausgabenerhöhung nicht dem Inland, sondern dem Ausland zugute kommen werden.

Zusammengefaßt ist somit von der Nachfrageseite her mit einer nicht unerheblichen Verlangsamung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums zu rechnen, obwohl das Potential für eine günstigere Entwicklung — Anlagekapazitäten, Effizienz je Arbeitsstunde — durchaus vorhanden wäre. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, sind die Masseneinkommen für 1958 ihrem Nominalbetrag nach bereits weitgehend festgelegt. Welche reale Kaufkraft aber diesem Nominalbetrag entsprechen wird und welche expansiven Wirkungen auf den gesamtwirtschaftlichen Wachstumsprozeß von dieser Kaufkraft ausgehen werden, hängt entscheidend von der Preisentwicklung ab. Sollte im Verlauf des Jahres 1958 das gesamtwirtschaftliche Wachstum, z. B. in Auswirkung der weltwirtschaftlichen Lage, sich erheblich unbefriedigender gestalten als dies gegenwärtig vorauszusehen ist, so wären allerdings zu gegebener Zeit kredit- und finanzpolitische Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur erforderlich.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Kregelg, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten, Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1956				1957											
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Anzahl der Werktage:			25	27,0	24,4	24	26	24	26	24	25	22,2	27	26,9	25	27	24,4	
Industr. Auftragseingang (arbeitsfähig) 1) 2)	BRD	1951 = 100	D	173	176	208	177	177	184	184	189	197	198	177	160	182	184	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	177	180	197	180	175	185	187	187	198	201	196	172	188	189	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	198	202	239	218	212	228	234	233	231	232	210	211	220	211	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	139	142	184	131	141	138	132	147	155	146	119	137	150	.	.
Ind. Bruttoproduktionsw. 3)	BRD	Mill. DM	S	16077	17053	16902	15896	15559	15153	16529	16209	16805	15250	16981	16781	17265	18343	.
Prod.-Index (arbeitsfähig) ††)	BRD	1936 = 100	.	221,5	223,5	236,9	218,0	208,0	216,4	214,6	229,0	233,0	228,5	214,5	212,5	231,2	235,1	249,3
Industrie insgesamt	"	"	"	146,1	147,3	157,9	149,4	153,8	154,7	152,5	153,5	156,6	154,1	148,0	144,8	143,8	151,5	161,6
Bergbau	"	"	"	337,5	358,9	373,5	386,4	394,9	380,7	355,1	350,0	353,8	336,5	330,2	336,0	379,3	387,3	405,1
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	233,5	223,6	221,0	185,9	113,1	145,5	180,8	216,8	220,4	229,3	204,4	203,1	207,0	200,2	208,1
Bauhauptgewerbe	"	"	"	202,4	199,1	203,7	187,5	187,8	196,8	201,3	209,0	213,8	210,3	201,6	202,3	211,1	210,2	214,8
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	283,3	273,0	292,6	278,2	265,2	283,7	276,9	295,1	299,7	299,0	263,7	257,1	296,5	285,9	311,7
Investitionsgüter	"	"	"	212,8	220,5	232,1	204,5	202,6	210,2	205,9	214,6	217,2	195,1	192,2	195,4	224,8	226,4	240,0
Verbrauchsgüter	"	"	"	196,0	213,7	237,4	211,6	178,8	178,2	175,6	209,2	213,3	223,1	212,2	205,5	205,4	233,8	253,8
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	123	120	124	118	106	113	114	121	115	115	106	119	131	127	.
Industrieprodukt. West-Berlins 4)	W-B	"	"	123	120	124	118	106	113	114	121	115	115	106	119	131	127	.
Produktion	BRD	1000 t	S	1408	1547	1454	1382	1529	1405	1522	1455	1566	1417	1613	1626	1518	1621	1617
Eisenerz	"	1949 = 100	"	185,5	203,8	191,6	182,1	201,4	185,1	200,5	191,7	206,3	186,7	212,5	214,2	200,0	213,6	213,0
Roheisen	"	1000 t	"	1467	1550	1501	1463	1525	1398	1543	1464	1546	1410	1565	1561	1666	1605	1605
1949 = 100	"	"	"	246,5	260,5	252,2	245,8	256,3	234,9	259,3	246,0	259,8	236,9	257,1	263,0	262,3	279,3	269,7
Rohstahl 5)	"	1000 t	"	1925	2101	2004	1854	2055	1919	2054	1929	2067	1845	2066	2121	2064	2225	2177
1949 = 100	"	"	"	252,3	275,4	262,6	243,0	269,3	251,5	269,2	252,8	270,9	241,8	270,8	278,0	270,5	291,6	285,3
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	1284	1416	1326	1242	1425	1323	1407	1263	1373	1194	1388	1408	1384	1537	1424
1949 = 100	"	"	"	243,2	268,2	251,1	235,2	269,9	250,6	266,5	239,2	260,0	226,1	262,9	266,7	262,1	291,1	269,7
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	72385	79038	73237	63929	77610	71485	80349	77824	86036	74076	64407	73961	88274	95592	90102
1949 = 100	"	"	"	835,2	911,9	845,0	737,6	895,5	824,8	927,1	897,9	992,7	854,7	743,1	853,4	1018,5	1102,2	1039,6
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	13362	16049	14699	12565	15423	14478	15788	15642	16080	13278	12465	12822	13042	13188	11945
1949 = 100	"	"	"	292,8	351,7	322,1	275,4	338,0	317,3	346,0	342,8	352,4	291,0	273,2	281,0	285,8	289,0	261,8
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	15168	15394	14126	13998	14231	12849	15582	15692	15414	14696	15975	16815	15486	15788	15008
Blei (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	12402	15307	16038	14747	15005	13169	14936	15929	15807	12521	14801	13978	14459	16096	15153
Zink (roh)	"	"	"	15592	15811	15287	16180	16057	14427	15991	15334	15520	14988	15073	15075	14959	15241	15041
Steinkohle 6)	BRD	1000 t	S	10782	11638	11520	10712	11829	10853	11574	11099	11614	9953	11470	10838	10045	11770	11597
1949 = 100	"	"	"	125,3	135,3	133,9	124,5	137,5	126,2	134,5	129,0	135,0	115,7	133,3	126,0	116,8	136,8	134,8
Koks 7)	"	1000 t	"	3586	3729	3629	3764	3853	3518	3846	3715	3860	3689	3840	3835	3686	3834	3746
1949 = 100	"	"	"	171,2	178,0	173,2	179,7	183,9	167,9	183,6	177,3	184,2	176,1	183,3	183,1	175,9	183,0	178,8
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	562	643	642	578	680	613	647	579	611	513	627	593	561	681	669
Braunkohle	"	1000 t	"	7756	8603	8203	8102	8581	7723	8189	7597	7907	6869	8086	8061	8039	8883	8475
1949 = 100	"	"	"	128,8	142,9	136,2	134,5	142,5	128,2	136,0	126,2	131,3	114,1	133,9	133,5	147,5	140,7	140,7
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1407	1492	1373	1321	1438	1366	1487	1345	1424	1249	1517	1495	1376	1482	1334
Stromerzeugung 8)	BRD	Mill. kWh	S	6751	7604	7706	7776	8187	7262	7542	6993	7365	6521	7069	7169	7542	8318	.
1949 = 100	"	"	"	212,4	239,2	242,4	244,6	257,5	228,4	237,2	220,0	231,7	205,1	222,4	225,5	237,2	261,7	.
Gaserzeugung 9)	"	Mill. cbm	"	1831	1916	1875	1951	2019	1845	1999	1978	.	.	.	.	.	.	.
1949 = 100	"	"	"	184,0	192,5	188,4	196,1	202,8	185,4	200,9	198,8	.	.	.	.	.	.	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	298,2	306,4	296,9	311,0	309,7	288,8	319,8	317,6	330,8	326,0	339,3	343,2	332,2	345,5	334,0
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	22,9	25,7	23,3	821	23,6	22,5	23,5	20,3	23,8	20,9	24,2	24,2	23,2	22,2	21,6
1949 = 100	"	"	"	216,3	242,8	220,1	203,5	223,0	212,6	222,0	191,8	224,8	197,4	228,6	228,6	219,2	209,7	204,1
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)	"	1000 t	"	202,5	217,7	205,3	187,1	214,3	203,4	217,8	194,5	215,1	189,2	225,0	223,7	214,5	231,2	213,7
1949 = 100	"	"	"	213,5	229,5	216,5	197,9	225,9	214,5	229,6	205,1	226,8	199,5	237,2	235,9	226,2	243,8	225,3
Schwefelsäure 10) (SO ₃ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	171,0	179,0	180,0	192,0	185,0	162,0	173,0	177,0	193,0	182,0	183,0	185,0	183,0	199,0	197
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	83,1	89,1	84,4	82,4	86,5	77,7	87,5	86,3	79,6	80,2	79,8	79,6	77,9	87,9	83,9
Chlor	"	"	"	39,0	41,0	40,5	41,3	42,4	37,7	43,8	42,4	44,0	41,4	43,3	44,5	44,1	45,4	44,3
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	72,3	71,5	70,9	71,8	76,1	66,5	78,9	78,7	81,8	80,1	83,1	90,7	84,3	84,5	82,1
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	55,0	56,8	50,3	50,2	42,2	42,7	43,3	52,5	56,1	51,3	55,6	56,0	52,8	56,2	49,9
Kammgarne, Streichgarne 11)	BRD	t	S	9955	11442	10627	9402	11088	10304	10338	9784	10645	8303	10932	10691	10685	11140	10816
1949 = 100	"	"	"	179,7	206,5	191,8	169,7	200,1	186,0	186,6	176,6	192,1	149,8	197,2	192,9	192,8	205,8	195,2
Baumwollgarne	"	t	"	33615	37653	35233	31350	37531	35158	36852	34285	37074	28451	34612	31906	33566	38158	35608
1949 = 100	"	"	"	175,1	196,1	183,5	163,3	195,5	183,1	191,9	178,5	193,0	148,1	180,2	166,1	184,1	198,6	185,3
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	6837	7625	7172	5927	7494	7244	7748	7603	8128	5118	6154	7709	7747	8106	7668
1949 = 100	"	"	"	191,3	213,3	200,6	165,8	209,6	202,6	216,7	212,6	227,2	143,1	172,1	215,6	216,7	226,7	214,5
Haushaltsporzellan	"	t	"	6283	6756	6656	6199	6635	6443	6982	6357	6699	6067	6538	6691	6624	6687	6648
Schlachtungen 12)	BRD	1000 Stck.	S	216,6	270,5	255,8	235,3	251,2	207,2	204,9	232,3	216,0	208,9	253,1	247,3	269,9	310,9	.
Rinder insgesamt	"	"	"	1033,4	1386,0	1669,3	2099,0	1829,0	1603,4	1534,0	1651,5							

